

KOMMENTAR

KITAPLÄTZE

Singen ist gut dabei

VON SUSANNE GEHRMANN-RÖHM



Die Leiterin der Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder bei der Stadt Singen, Marika Boll, kann stolz auf die Entwicklung der Kindergartenplätze sein. Zusammen mit den freien Trägern wurden seit 2009 gut 250 Plätze geschaffen, die meisten für die ganz Kleinen. Neben den neuen Krippenplätzen in den städtischen Einrichtungen startet auch der Elisabethenverein in St. Lucia zum 1. September mit 32 Krippen- und 40 Kiga-Plätzen und wird den Engpass in der Nordstadt sicher ziemlich auffangen. Handlungsbedarf gibt es derzeit vor allem in den Ortsteilen, wo neue Baugebiete neue Kinder bringen werden. Genau genommen gilt der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab dem 1. Lebensjahr zwar schon ab dem 1. August. Zum 1. September ist Singen nun aber auf jeden Fall gut mit dabei. Die Verantwortlichen werden die Entwicklung weiterhin im Auge haben und entsprechend reagieren, wenn der Bedarf steigt.

singen.redaktion@suedkurier.de

LESERMEINUNG

Das Erinnerungsvermögen verloren

Zum Artikel über die GVV „Netzhammer kritisiert Informationspolitik“

Es ist richtig, dass bei der GVV-Bilanz 2012 vermutlich einiges zu verbergen ist. Wenn man aber, wie Frau Netzhammer, langjähriges Mitglied des Landtages und Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses im Landtag war, müsste man wissen, dass die Überschuldung der Städte am Gemeinderat und Regierungspräsidium vorbei durch kommunale GmbHs erfolgt. Könnte man da bei der Dame einen „Black-out“ vermuten? Das ist das Programm, bei dem hochstehende Politiker plötzlich das Erinnerungsvermögen verlieren. Es ist doch so, dass Frau Netzhammer 2006 und 2007 Mitglied im Aufsichtsrat der GVV war! Wurde nicht in dieser Zeit für den Bau des Hegau-Towers ein 20-Millionen-Kredit in Form von Währungswetten über den Kursverlauf des Schweizer Franken getätigt?! Nachzulesen unter: Google – elektronischer Bundesanzeiger – Suchen – Eingabe der GmbH – Seitenende/erneut suchen – Bilanz anklicken – Seitenende/Code eingeben/OK. Wurde nicht Herr Häusler 2006 Bürgermeister? Mit OB Ehret damals war man doch sicherlich über den Kauf informiert? Fakt ist: Diese Papiere werden voraussichtlich bis zum Laufzeitende für den Bürger in Singen zirka 40 Millionen Euro Verlust einbringen. Das sind pro Kopf knapp 1000 Euro. Bei solchen Vorgängen kann der wissende Bürger gar nicht so viel essen, wie er kotzen könnte.

Wilfried Schöller, Singen

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor.

NACHRICHTEN

ZWEI EINBRÜCHE

Wohnung und Büros werden durchsucht

Singen (sk) In ein Geschäfts- und Wohngebäude in der Stockholzstraße sind Unbekannte in der Nacht zum Mittwoch eingedrungen. Sie wuchteten laut Polizei im Obergeschoss Zugangstüren zu einer Wohnung auf. Die Einbrecher durchsuchten die Zimmer und schnitten sogar Matratzen auf. Es wurde Bargeld in Höhe von einigen Tausend Euro gestohlen. Ebenfalls in der Nacht zum Mittwoch sind Unbekannte in ein Firmengebäude in der Rudolf-Diesel-Straße eingebrochen. Alle Räume und Schreibtische wurden durchsucht.

UNFALLFLUCHT

Blaues Auto streift geparkten Hyundai

Rielasingen-Worblingen (sk) Ein Hyundai, der mehrere Tage auf dem Parkplatz eines Lebensmittelmarktes im Bildstöckle stand, ist auf der Fahrerseite beschädigt worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1000 Euro und wurde laut Polizei am Mittwochnachmittag entdeckt. Es waren blaue Lackspuren zu erkennen. Hinweise nimmt die Polizei Singen unter Telefon 07731/88 80 entgegen.

PERSÖNLICHES

100. Geburtstag

Elsbeth Gollard aus Singen ist 100 Jahre alt. Die Jubilarin wurde am Hergarten 1 in Singen, gegenüber dem Rathaus, am 24. Juli 1913 geboren. Sie feierte ihren 100. Geburtstag im Kreise ihrer Angehörigen. Die Seniorin wird von ihrer Tochter Vera



Elsbeth Gollard

Pfundstein und der Sozialstation versorgt. Elsbeth Gollard ist die Tochter des SINGER Automobilmfabrikanten Martin Hildebrand. Nach dem Besuch der Volksschule, ging sie auf das Reformpädagogikum und dann für drei Jahre auf die Handelsschule. Bei den Aluminiumwerken in Singen trat sie ihre erste Stelle im Folienverkauf an. Während des zweiten Weltkrieges arbeitete sie bei der Maggi Singen im Lohnbüro. Seit ihrer Heirat im Jahre 1937 mit Siegfried Gollard, Sohn des SINGER Stadtgärtners, wohnt die Jubilarin am Praxedisplatz. Ihr Sohn Klaus kam 1937 zur Welt und ihre Tochter Vera 1942. Wer mit der geistig rüstigen Jubilarin spricht und erfährt, dass sie zum Frühstück den Südkurier liest und politisch interessiert ist, staunt über ihr hohes Alter.



Der Singener Urologe Franz Hirschle (links) überlässt einen Teil seiner Verwaltungsarbeit den Spezialisten der pvs mefa Reiss und freut sich über mehr Zeit für seine Patienten. Hier drückt er den beiden pvs-Geschäftsführern Michael Reiss (Mitte) und Manfred Reiss (rechts) natürlich nur symbolisch seine Akten in die Hand.

BILDER: TESCHKE

Pionier im Wachstumsmarkt

Made in Singen (1): Die pvs mefa Reiss GmbH unterstützt mit Factoring Ärzte und Pflegeeinrichtungen in der Verwaltung. Sie war eine der ersten auf einem Markt, der boomt

VON HEIKE STRATE

Singen – „Als wir 1985 mit der Geschäftsidee des Factorings für Zahnärzte starteten, wurden wir noch als echte Exoten belächelt. Das hat sich inzwischen gründlich geändert“, so Manfred Reiss, Geschäftsführer der pvs mefa Reiss GmbH in Singen. Das Factoring im Gesundheitswesen ist inzwischen ein Wachstumsmarkt, in welchem sich neuerdings sogar große Konzerne wie Bertelsmann engagieren. Doch was bitte ist eigentlich Factoring?

Genau genommen zählt das deutschlandweit tätige Familienunternehmen pvs mefa Reiss ihren kooperierenden Zahnärzten, Ärzten, Kliniken, Therapeuten und Pflegedienstleistern deren privatärztliche Leistungen, sobald sie erbracht sind. Gleichzeitig berechnet es eben diese Leistungen an die Patienten weiter. Das kommt für diese jedoch nicht überraschend, da sie vorab vom Arzt oder Pflegedienstleister über die Vorgehensweise informiert wurden und dem ausdrücklich zugestimmt haben. Vorteil für die Praxen und Pflegedienstleister: Die erbrachten Leistungen werden zuverlässig und zeitnah honoriert, was die Zahlungsflüsse und damit die Finanzierung einer Praxis oder Pflegeeinrichtung sicherstellt. Dafür stellt die pvs mefa Reiss ein Honorar in Rechnung. Der Vorteil für die Patienten wiederum ist, dass ihnen daraus nicht nur keine Mehrkosten entstehen, vielmehr bietet ihnen das Unternehmen die Möglichkeit, eine Behandlung

Unternehmen und Serie

► **Das Unternehmen:** Die pvs mefa Reiss GmbH wurde 1985 gegründet. Sie ist ein Familienunternehmen mit insgesamt 52 festen Mitarbeitern und hat Niederlassungen in Köln und Minden. Der überwiegende Teil der Unternehmensklientel sind Zahnärzte. Darüber hinaus betreut das Unternehmen auch Ärzte, Therapeuten, Kliniken sowie Pflegeeinrichtungen.

Das Unternehmen verzeichnet derzeit ein jährliches Umsatz-Wachstum von rund 10 bis 12 Prozent. Entsprechend werden kontinuierlich zahnmedizinische Verwaltungsassistentinnen und medizinische Fachangestellte gesucht. Infos im Internet unter: www.pvs-mefa.de

► **Die Serie:** In der Serie „Made in Singen“ stellt der SÜDKURIER Singener Unternehmen und ihre Innovationen vor. Die Serie soll verständlich zeigen, was Betriebe leisten.



„Wir kooperieren mit Daisy, dem führenden zentralen Abrechnungssystem für zahnmedizinische Leistungen. Da ich neben meiner Arbeit Fortbildungen auf diesem Gebiet leite, sind wir stets auf dem neuesten Stand.“

Alexandra Pedersen, Teamleiterin Dentalabrechnung



„Ich bin seit der Firmengründung 1985 mit an Bord. Im Laufe der Jahre konnte ich immer wieder feststellen, wie wichtig unsere Dienstleistungen vor allem für junge Praxen sind, die sich keine veraltungstechnischen Wasserköpfe leisten können und wollen.“

Hans-Dieter Fallner, Prokurist

oder Betreuung mittels Ratenzahlung zu finanzieren.

Der Singener Urologe Franz Hirschle ist einer der Ärzte, die ihre privatärztlichen Leistungen über die pvs mefa Reiss abrechnen. „Unsere Praxis hat durch unsere Zusammenarbeit den Verwaltungsaufwand, der durch die Rechnungsstellung und Verwaltung meiner privatärztlichen Leistungen anfällt, erheblich reduziert“, berichtet Hirschle. Das kommt auch seinen Patienten zugute, für die er nun mehr Zeit hat. „Gerade jetzt, wo uns der demografische Wandel immer mehr Patienten beschert, zahlen sich solche Dienstleistungen für alle Beteiligten aus.“

Doch vor allem ihre jahrzehntelange Erfahrung macht die pvs mefa Reiss zu einem Spezialisten für „gesundes Factoring made in Singen“. Mit ihrem

gewachsenen Know-how hat das Unternehmen beispielsweise eine eigene zuverlässige und sichere Online-Software entwickelt, mit der die Vertragsärzte und Pflegedienstleister problemlos sensible, rechnungsrelevante Daten aus ganz Deutschland zur Verrechnungstelle nach Singen übermitteln können. Und letztendlich qualifiziert sich die pvs mefa Reiss durch detaillierte Sachkenntnis der Gebührenordnungen im Gesundheitswesen als zuverlässiger Partner. „Dadurch erstellen wir nicht nur korrekte Abrechnungen, wir können auch die Patienten bei der Geltendmachung ihrer Forderungen gegenüber den erstattenden Krankenkassen ganz erheblich unterstützen“, freut sich der Factoring-Pionier aus Singen.

Alle Beiträge zur Serie unter: www.suedkurier.de/made-in-singen



Schauspieler aus Kroatien und Deutschland erarbeiteten mit den Regisseurinnen Corina Rues-Benz und Maja Kovac (Bildmitte sitzend) ein zweisprachiges Theaterstück. BILD: ROSSNER

Der Kreislauf des Lebens verbindet

Eine neue Produktion mit deutschen und kroatischen Szenen in der Gerns zeigt, dass Theater grenzüberschreitend ist

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen – Die neue Produktion des Theater in der Gerns ist ein außergewöhnliches Projekt: Unter der Regie von Corina Rues-Benz und Maja Kovac aus Zagreb haben die Schauspieltruppe „Lingu-A-rtis“ und die Theatergruppe eines Kulturzentrums in Zagreb gemeinsam das deutsch-kroatische Stück „Circle of Life“, der Kreislauf des Lebens, erarbeitet. Nach der ersten gemeinsamen Probe in Zagreb waren die kroatischen Schauspieler und ihre Regisseurin zu einem intensiven Proben-

wochenende in die Gerns gekommen.

Inspiziert von Künstlern der bildenden Kunst, Musik und Literatur des jeweilig anderen Landes wurden die Ideen unabhängig voneinander gesammelt; nach ständigem Austausch wird das Material in gemeinsamen Proben zu einem Ganzen zusammen gefügt. Für die Regisseurinnen keine leichte Aufgabe. Corina Rues-Benz erklärt: „Wir müssen versuchen, eine Chronologie aufzubauen und die deutschen und kroatischen Szenen zu einer Endversion vernetzen.“

Zustande kam dieses länderübergreifende Projekt über ein Netzwerk für Kulturschaffende, dem Gabi Bauer von der Gerns angehört. Ziel ist es, dem Publikum eines zusammenwachsenden Europas zu vermitteln, mit der Kunst und Kultur des anderen wertzuschätzen.

Die 13 Schauspieler und die beiden Regisseurinnen bringen dafür großes Engagement ein, alle machen in der deutsch-kroatischen Zusammenarbeit spannende Erfahrungen.

Theater sei eine eigene Sprache und verbinde grenzüberschreitend, ist das Fazit der Gruppe „Lingu-A-rtis“. Robert, Ema, Valeria und Zaklina von der Theatergruppe aus Zagreb erleben die eigene schauspielerische Entwicklung, Teamgeist trotz unterschiedlicher Kulturen. Für Stela ist das Beste an dem Projekt, durch die Schauspielerei Freunde in Deutschland zu finden und in Kontakt zu bleiben. Ines meint, wir alle durchleben grundsätzlich den Kreislauf des Lebens. Und das seigt so: Er würde uns nicht trennen, sondern verbinden. Die Deutschlandpremiere ist am 3. Oktober in der Gerns.